Nr. 86. 36. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 13. April 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Armentières gefallen!

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 12. April. (W.-T.-B.).

Großes Hauptquartier, 12. April.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Armentières ist gefallen. Durch die Truppen der Generale von Eberhardt und von Stetten von Norden und Süden umfaßt, ihrer Rückzugsstraßen beraubt, streckte die englische Besatzung,

50 Offiziere und mehr als 3000 Mann,

nach tapferer Gegenwehr die Waffen; mit ihr fielen 45 Geschütze, zahlreiche Maschinengewehre, große Munitionsmengen, ein Bekleidungslager und reiche andere Beute in unsere Hand. Nordwestlich von Armentières gewannen wir Raum. Westlich von Armentières warfen die Truppen der Generale von Stetten und von Carlowitz nach Abwehr starker mit zusammengerafften Kräften gegen Steenwerck geführter Gegenangriffe und nach erbittertem Kampf um die vierte englische Stellung den Feind in Richtung Bailleul und Merville zurück. Merville ist gefallen. Auf dem Südufer der Lys erkämpften sich die Truppen des Generals von Bernhardi den Uebergang über die Lawe und stießen bis an die Höhe von Merville vor. Die Gesamtbeute aus der Schlacht bei Armentières beträgt nach bisherigen Feststellungen

20 000 Gefangene,

darunter ein englischer und ein portugiesischer General, und

mehr als 200 Geschütze.

Die Ueberwindung des versumpften Trichtergeländes in und vor unserer Ausgangsstellung des 9. April stellte höchste Anforderungen an die Truppen aller Waffen der vordersten Linie. An ihrem Gelingen haben Pioniere, Armierungssoldaten und die hinteren Divisionen hervorragenden Anteil.

Auf dem Schlachtfelde zu beiden Seiten der Somme entwickelten sich heftige Artilleriekämpfe. Französische Regimenter, die auf dem Westufer der Avre westlich von Moreuil anstürmten, brachen unter schwersten Verlusten zusammen und ließen 300 Gefangene in unserer Hand, die später durch französisches Artilleriefeuer vernichtet wurden.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts neues.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Der Sieg von La Bassée und Armentières.

Obwohl die Kampfesfront im Westen zwischen Arras und der Gegend südlich der Oise bereits eine Ausdehnung von 120 Kilometern besitzt und vier deutsche Armeen an dieser gewaltigen Kampffront beteiligt sind, verfügt die deutsche Heeresleitung doch immer noch über genügende Kräfte, um gleichzeitig auch noch an anderen Stellen zu neuen Schlägen auszuholen und den Gegner niederzuwerfen. Zwischen Armentières und La Bassée, auf einer Front von etwa 18 Kilometer Ausdehnung, haben die Engländer wiederum ganz unvermutet eine neue Niederlage erlitten, die auch zugleich die Portugiesen mitbetroffen und gleich im ersten Ansturm etwa 6000 Gefangene und über 100 Geschütze eingebracht hat. Es handelt sich um ein Schlachtfeld, das aus den wiederholten vergeblichen Angriffen, die die Engländer 1916 und 1917 zur Eroberung von von Lille angesetzt haben, mit Blut getränkt ist und auf dem die deutschen Truppen bisher nur in der Abwehr Siege errungen haben. Der Angriff hat eine sehr empfindliche Stelle getroffen und erfolgte in völlig ebnem, aber überschwemmtem, sumpfigem Wiesengelände, das von vielem Gestrüp und Wasserläufen durchzogen war. Trotzdem gelang es nicht nur unserer Infanterie, vorwärtszukammen, sondern auch die Artillerie nach-



zuziehen. Die Einbruchsstelle wird im Norden durch die Lys, im Westen durch die Lawe und im Südwesten durch den La Bassée-Kanal begrenzt. Während Teile der stürmenden Truppen in westlicher Richtung vordrangen und Riechebourg, Neuve Chapelle, Laventie und Estaires nahmen, machte der rechte Angriffsflügel eine Rechtsschwenkung nach Norden, überschritt, trotz starker feindlicher Gegenwehr, die Lys an zwei Stellen und konnte nunmehr, da die feindlichen Linien glatt durchbrochen, die rückwärtigen Verbindungen der um Armentières und weiter nördlich stehenden englischen Truppen gefährden, eine Tatsache, die durch das gemeldete Eindringen in die Vorstädte von Armentières von Südwesten her, also im Rücken der feindlichen Front, eine weitere Auswirkung findet. Auch südlich der Durchbruchsstelle, zwischen La Bassée und Arras, ist der Gegner nun vor die bange Frage gestellt, was mit seinen in dieser Linie kämpfenden Truppen geschehen soll, da auch hier die rückwärtigen Verbindungen durch den Vormarsch, der, nach dem gestrigen Abendbericht, seinen Fortgang nimmt, äußerst gefährdet sind, sodaß demnächst mit einem allgemeinen englischen Rückzug an dieser Stelle gerechnet werden muß.

Im Anschluß an unsere Operationen südlich Armentières sind am 10. April nun auch die Divisionen im Raume nördlich Armentières bis zum Winkel Commines—Ypern zum Angriff übergegangen. Bereits um 1 Uhr nachts waren zwischen Frelinghien und Waasten drei große und zahlreiche kleine Brücken über die Lys fertiggestellt. Als am frühen Morgen die Artillerie und Minenwerfer ihr vernichtendes Feuer eröffneten, hatten die Sturmtruppen das starke Fronthindernis zum Teil schon überwunden. Trotz des unbeschreiblichen Zwanges, der namentlich die Lysniederung in einen Sumpf verwandelte, wurde der Angriff mit bewundernswerter Schnelligkeit von unserer Infanterie vorgetragen. Die erste und zweite Linie fiel im ersten Ansturm. Die feindliche Artillerie war von der unsrigen stellenweise vollkommen zum Schweigen gebracht. Ein Bataillon eroberte im Sturm allein 13 Geschütze. Nebel erschwerte unserer Artillerie das Auffinden der feindlichen Maschinengewehrnester. Mit Handgranaten mußten sie von der Infanterie niedergekämpft werden. Bereits gegen Mittag erlag Messines den Anstürmenden, dasselbe Messines, das am 7. Juni 1917 nach heißen Kämpfen den Engländern überlassen werden mußte. Ein merkwürdiger Zufall, daß dieselben englischen Divisionen, die damals Messines erobern halfen, es heute wieder an die Deutschen verlieren mußten. Die Gefangenen entstammen größtenteils Divisionen, die erst vor wenigen Tagen aus der großen Kampffront in Frankreich herausgezogen wurden, um sich an ruhigerer Front zu erholen. Ihre großen Verluste konnten durch jungen unerfahrenen Ersatz nur notdürftig ergänzt werden. Der deutsche Angriff überraschte sie vollkommen. Trotz Nebel, Nässe und Kälte drangen die Deutschen unermüdlich vorwärts. Die Artillerie überwindet mit den schweren Geschützen die versumpften und zerschossenen Niederungen, um der vorrückenden Infanterie zu helfen.

Gleichzeitig ist auch die Gefechtstätigkeit beiderseits der Somme wieder aufgelebt, sodaß wir auch hier am Beginn neuer Operationen stehen dürften, nachdem der Hauptzweck unserer Angriffe bei La Bassée und in Flandern, die wichtigste Lebensader der in der Linie Arras—Amiens kämpfenden Verbände mit ihrer an der Kanalküste befindlichen Basis, namentlich mit Calais, zu zerstören, erreicht ist. Mag nun die Ausdehnung der beiden neuen Schläge, die mit dem Aufleben der Gefechtstätigkeit an der Somme im Zusammenhang stehen, groß oder klein sein — die neueren Meldungen lassen ersteres erkennen —, mögen die Stöße zur vollen strategischen Ausnutzung der erzielten taktischen Erfolge führen oder nicht, sie bringen jedenfalls die feindliche Heeresleitung in eine äußerst schwierige, ja, man kann wohl sagen, kritische Lage, denn überall stehen die deutschen Armeen kampfbereit, da um zu neuen Schlägen auszuholen. Der neue Generalissimus Foch ist dadurch in seiner

[illegible] beschränkt. Er soll gleichzeitig das Vordringen der deutschen Truppen am La Bassée-Kanal und zwischen Ypern und Armentières aufhalten, um Calais und die dorthin führenden rückwärtigen Verbindungen zu sichern, er soll Amiens decken, um ein Zerreißen der Front zu verhindern, und er soll außerdem noch Truppen gegen die Armee Boehn aufbieten, um Soissons und Paris zu sichern.

Nur schwer verwindet man in London und Paris die fortgesetzten Niederlagen. Sie haben schon die britische Regierung zu dem Entschluß gezwungen, durch Ausdehnung der Wehrpflicht in England und Einführung der Dienstpflicht in Irland den erforderlichen Ersatz zu schaffen. Diese Maßnahmen kommen wahrscheinlich zu spät. Sie hätten bereits im Herbst vorigen Jahres getroffen werden müssen, um eine rechtzeitige Auswirkung zu gewährleisten. Indes Repingtons berechtigter Warnruf verhallte ungehört. England verließ sich völlig auf Frankreich und scheute die eigenen Opfer. Vor allem in Irland, das in diesem Krieg schon Ströme von Blut für die englische Sache vergießen mußte, dürfte die Einführung des Dienstzwanges auf ernstesten Widerstand stoßen.

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 11. April, abends.

Die Schlacht bei Armentières nimmt weiterhin einen günstigen Verlauf. Wir sind in die Vorstädte von Armentières eingedrungen.

Südlich von Estaires wurde die Lawe an einigen Stellen überschritten.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 10. April nachmittags lautet: In der Gegend von Hangard-en-Santerre machten die Deutschen gestern Abend einen mächtigen Angriff, dem Artillerievorbereitung vorangegangen war. Ein erbitterter Kampf entspann sich um den Besitz des Dorfes, das den Besitzer wiederholt wechselte. Gegen 3 Uhr früh gewann ein Gegenangriff französischer Truppen das Dorf und den Friedhof vollständig zurück. Auf dem rechten Ufer der Oise und in der Gegend am Kanal zeitweilig unterbrochener Artilleriekampf. Nordwestlich von Reims glückte den Franzosen ein Einbruch in die feindlichen Linien; sie machten Gefangene. Starke Tätigkeit der Artillerie beider Teile auf dem rechten Maasufer im Walde von Apremont und der Woevre im Gebiet von Flirey.

Französischer Bericht vom 10. April abends: An der Front nördlich Montdidier und in der Gegend des Oise-Kanals hielt der Artilleriekampf mit ziemlicher Heftigkeit an. Keine Infanterietätigkeit.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 10. April nachmittags lautet: An der Kampffront nördlich vom La Bassée-Kanal hielt der heftige Kampf gestern Abend und während der Nacht an. Unsere Truppen halten die Linie an den Flüssen Lawe und Lys und sind in einen schweren Kampf mit dem Feinde an den Flußübergängen bei Estaires und Bac St. Maur verwickelt. An der südlichen Angriffsflanke wurde Givenchy, in welches der Feind vorübergehend eingedrungen war, später am Tage durch einen erfolgreichen Gegenangriff der 67. und 55. Division, welche bei den Gefechten in diesem Gebiet 750 Gefangene machten, zurückgenommen. Heute früh eröffnete der Feind eine schwere Beschießung unserer Stellungen östlich und nördlich von Armentières bis zum Ypern—Comines-Kanal. Wie gemeldet wird, haben die Kämpfe auf dem südlichen Teil dieser Front begonnen.

Leichtsinniger Einsatz der Portugiesen.

Die südlich Armentières geschlagenen portugiesischen Divisionen waren in völliger Unkenntnis über die tatsächliche Lage der Engländer. Die britische Heeresleitung hatte infolge der Bedrohung ihrer Fronten beiderseits der Somme die wichtige Stellung nördlich des La Bassée-Kanals in der Hauptsache den Portugiesen übertragen. Bei dem überraschenden deutschen Angriff am 9. und 10. April mußten sie infolge völligen Versagens der englischen Führung die Hauptverluste tragen. Die Folge dieses neuen Schlages wird die sein, daß abermals die Franzosen weitere Teile der englischen Front übernehmen müssen, um die Briten zu entlasten. Dadurch werden die französischen Reserven immer mehr von ihrer eigentlichen Aufgabe abgezogen. Ihre Kräfte verbluten lediglich zur Wiederherstellung der durch Selbstverschulden gefährdeten englischen Lage. Übereinstimmend machen die portugiesischen gefangenen Offiziere der englischen Führung die allerschwersten Vorwürfe. Sie allein habe die blutige Niederlage an dieser Frontstelle verschuldet.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Wieder 28 000 Tonnen!

W. T.-B. meldet amtlich:

Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Georg, hat in der Irischen See und vor dem Westeingang des Ärmelkanals acht Dampfer und zwei Segler mit zusammen 28 000 Brutto-Registertonnen vernichtet.

Unter den versenkten Schiffen waren von besonders wertvollen Dampfern ein neugebauter Dampfer vom Einheitstyp von 5000 Brutto-Registertonnen und zwei Frachtdampfer von mindestens 6000 Br.-Registertonnen Größe. Gezählt wurden etwa 20 Torpedoboote, Motor- und andere Bewachungsfahrzeuge. Drei Dampfer wurden in geschickt durchgeführtem Angriff aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Sämtliche Dampfer waren bewaffnet, die meisten beladen. Namentlich festgestellt wurden die englischen Dampfer „Trinitad" (2592 Brutto-Registertonnen), „Lough Fisher" (418 Brutto-Registertonnen), „Glenford" (494 Br.-Registertonnen) und englischer Segler „John G. Walter".

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Weitere Schiffsverluste.

Wie aus Amsterdam gemeldet wird, ist der Dampfer „Flandres", der vermutlich für den belgischen Hilfsdienst fuhr, am 8. April in der freien Fahrrinne auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Besatzung wurde gerettet.

„Maasbode" meldet: Der englische Dampfer „Eastward" (249 Brutto-Registertonnen) ist gestrandet und wahrscheinlich verloren. Der griechische Dampfer „B. Negropontes" (2570 Brutto-Registertonnen) ist gesunken.

Noch ein britischer Zerstörer verloren.

Reuter meldet amtlich: Bei einem Zusammenstoß am 4. April ist ein britischer Zerstörer gesunken. Alle Mann sind mutmaßlich ertrunken.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 13. April. 1917 Scheitern französischer Angriffe auf St. Quentin. Ernennung des Generals Stöger-Steiner von Steinstätten zum österreichisch-ungarischen Kriegsminister. 1916 Schwere Verluste der Italiener am Mrzli Vrh. 1915 Gescheiterte französische Offensive bei Berry au Bac. 1914 Ernennung des englandfreundlichen Grafen Okuma zum japanischen Ministerpräsidenten. 1913 Attentat auf König Alfonso zu Madrid. 1909 Ermordung des türkischen Justizministers Nazim Pascha. 1908 Brand der alten Garnisonkirche zu Berlin. 1904 Ingrundbohren des russischen Linienschiffes „Petropawlowsk" vor Port Arthur. 1849 Erstürmung der Düppeler Schanzen durch bayerische und sächsische Truppen. 1805 Erklärung Wiens zur römisch-deutschen und österreichisch-kaiserlichen Haupt- und Residenzstadt. 1743 Stiftung der Universität Erlangen.

Thorn, 12. April 1918.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Gefreiter Albert Gollnick aus Griewenhof, Kreis Strasburg; Hauptmann Max Evers aus Hohensalza; Krankenpfleger Anton Cwiklinski aus Schwetz; Oberleutnant d. L. Hans Schwartz-Hafter aus Graudenz; Leutnant d. R. Richard Franz aus Groß Welde, Kreis Graudenz; Leutnant Friedrich Buchwald, Sohn des Majors der Landw.-Kav. a. D. Buchwald in Bromberg; Musketier, Kaufmann Joh. Roesmer aus Bromberg; Musketier Reinhold Kelschinski aus Bromberg; Leutnant d. R. Paul Woda, Sohn des Lehrers W. in Bromberg.

Infolge eines schweren Leidens, das er sich im Felde zugezogen, starb am 9. April der Rittmeister der Landw.-Kav. Alfred Nordmann, Ritter des Eisernen Kreuzes und anderer Orden, eine im Culmer Lande bekannte Persönlichkeit.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Amtsrichter, Hauptmann d. R. Karl Wudicke aus Graudenz; Leutnant und Batterieführer Willi Hein, Sohn des Stadtrats Hein in Dirschau; Vizefeldwebel Karl König aus Graudenz; Flieger-Unteroffizier Ed. Bohn (russischer Rückwanderer) aus Lippinken, Kreis Schwetz. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Kaufmann Franz Paliczewski aus Schwetz; Unteroffizier Edwin Dräger aus Graudenz; Musketier Bruno Wiese (Ref.-Inf. 5), Sohn des Sattlermeisters W. in Luttom bei Rittel, Kreis Konitz, der sechs Söhne im Felde hatte, von denen vier gefallen sind; Bürovorsteher Max Isbrand aus Graudenz.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Zum Leutnant d. R. befördert: der Vizefeldwebel in einem Fußart.-Batl. Erich Stoeckmann aus Thorn.

— (Nationaltag für die 8. Kriegsanleihe.) Die bisher gezeichneten Beträge zur achten Kriegsanleihe haben bereits ein erfreuliches Ergebnis gezeitigt; es erscheint aber notwendig, um den Krieg zum glücklichen Ende zu führen, alle Volksgenossen bis herab zum kleinsten Sparer zu veranlassen, die Ersparnisse dem Vaterlande zu leihen. Es soll deshalb der nächste Sonntag, der 14. April, im ganzen deutschen Vaterlande ausschließlich der Werbearbeit für die achte Kriegsanleihe gewidmet sein. Bei den Gottesdiensten aller Konfessionen wird auch in Thorn auf den Ernst der Stunde hingewiesen werden. Von 12½ bis 1½ Uhr mittags werden die Kirchenglocken auch die Daheimgebliebenen zum Sturme gegen den Feind, zur Zeichnung in den von 11 bis 5 Uhr geöffneten Zeichnungsstellen aufrufen. Auch ist in Aussicht genommen, auf dem Altstädtischen und Neustädtischen Markte vaterländische Weisen spielen zu lassen. Ferner sollen farbige Künstlerpostkarten und Flugblätter, die gleichzeitig Erinnerungsblätter an die gegenwärtige große und schwere Zeit sein werden, zur Verteilung gelangen. Noch an einige Überraschungen ist gedacht. Die militärischen und öffentlichen Gebäude werden Flaggenschmuck tragen. Mit Rücksicht auf die Bedeutung dieses Tages ergeht an unsere Mitbürger die Bitte, ihre Häuser ebenfalls zu flaggen. Wir verweisen auf die in dieser Nummer enthaltene Bekanntmachung des Magistrats über den Nationaltag und hoffen, daß die in die Bürgerschaft gesetzten Erwartungen im Interesse des Vaterlandes und zum Ruhme unserer stolzen Vaterstadt am Sonntag reich in Erfüllung gehen werden.

— (Der Stenographen-Verein Stolze-Schrey) hielt am 10. d. Mts. im Hotel Dylewski seine Monatsversammlung ab. Es wurden 14 neue Mitglieder aufgenommen, sodaß der Verein jetzt 116 Mitglieder zählt. Beschlossen wurde, Anfang Mai einen Unterhaltungsabend zum besten der Kriegswohlfahrtspflege im „Tivoli" zu veranstalten. Außerdem wurde auf einen Erlaß des Handelsministers hingewiesen, nach dem Schüler an Lehrgängen in Stenographie oder Maschinenschreiben oder beiden Lehrgegenständen zwecks beruflicher Ausbildung nur dann teilnehmen dürfen, wenn sie eine hinreichende Ausbildung in der Rechtschreibung und Zeichensetzung sich erworben haben. Im laufenden Vierteljahr werden die begonnenen Kurse fortgeführt. Der debattenschriftliche Kursus übt Montag und Donnerstag von 7 bis 8 Uhr, der Fortbildungskursus am Montag und Donnerstag von 8—9 Uhr, der neue Anfängerkursus, zu dem noch Anmeldungen entgegengenommen werden, Dienstag und Freitag von 8—9 Uhr in der Mädchen-Mittelschule.

— (Bunter Künstlerabend.) Der gestern von Danziger und Breslauer Bühnenangehörigen im Artushof veranstaltete Bunte Künstler-Abend bereitete den Besuchern, die den großen Saal bis auf den letzten Platz füllten, einige angenehme, abwechslungsreiche Stunden. Das Gebotene, vorwiegend auf den heiteren Ton gestimmt, hielt im allgemeinen, was es versprach; nur sollte die Geduld eines ausverkauften Hauses durch den um eine halbe Stunde verzögerten Beginn nicht auf eine zu harte Probe gestellt werden, wie es gestern der Fall war. Herr Trostorff, als Heldentenor zu einmaligem Gastspiel verpflichtet, sang einleitend Lieder von Beethoven und Loewe, vermochte jedoch, da seinem Organ bereits Grenzen gezogen, die in ihn gesetzten Erwartungen nicht ganz zu erfüllen, was besonders im Liebeslied aus „Walküre" in die Erscheinung trat. Ob Wagnersachen in den Rahmen eines solchen Bunten Abends passen, darüber kann man übrigens verschiedener Meinung sein. Fräulein Holmar, als Bühnenerscheinung sowie im Vortrag und stimmlich sehr ansprechend, erbrachte mit der Wiedergabe alter und neuer Operettenschlager, lauten Beifall erntend, den Beweis, daß auch die neue Operette zur Not erträglich, sofern die schöne Linie gewahrt wird, was, wie bekannt, in der abgelaufenen Spielzeit unseres Stadttheaters vielfach zu vermissen war. Einige angekündigte Schlager aus den Operetten „Die Kaiserin" und „Die Rose von Stambul" mußten in letzter Minute vom Programm abgesetzt werden, da, wie von der Bühne mitgeteilt wurde, Herr Theaterdirektor Haßkerl sich das alleinige Aufführungsrecht dieser Operetten für Thorn gesichert habe. Als dezenter, gewandter Humorist erwies sich Herr Ziegler vom Breslauer Lobetheater, der die Herzen der Zuhörer im Sturm gewann. Die Geschwister Ludwig vervollständigten mit ihren graziösen Tänzen das reichhaltige Programm. Starker Beifall zwang die Künstlerschar zu mehrfachen Einlagen.

— (Thorner Wochenmarkt.) Der heutige Gemüsemarkt war, bei schönem Wetter, so gut beschickt, daß er fast schon den reichen sommerlichen Anblick bot. Von Herzogsfelde war eine Fuhre roter und weißer Mohrrüben gekommen, die für 25 Pfg., die weißen 10 Pfg. das Pfund abgegeben wurden, von Bruchnowo eine Fuhre Wruken, die 7 Mark der Zentner kosteten. Von Schwarzbruch war wieder Weißkohl angebracht, für den jedoch ein übertriebener Preis, für einen festen Kopf von mäßiger Größe 2 Mark, gefordert wurde; bei solchen Preisen hört die Zufuhr vom Lande auf, eine Wohltat zu sein, die mit Dank aufgenommen wird, wie es bei Herzogsfelde und Bruchnowo der Fall ist. An einem anderen Stande war ein Kopf von gleicher Größe, allerdings ein recht loser, für 30 Pfg. zu haben. Bei den Gärtnereien war der Preisstand für das Wintergemüse der gleiche. Der Preis für die Neuheiten des Frühlings war dagegen weiter heruntergegangen. Salat kostete 15—20 Pfg. das Köpfchen, Radieschen 15—20 Pfg., Petersilie 15 Pfg. das Bündchen. Porree wurde die Stange mit 10 bis 25 Pfg. bezahlt, getrocknete Pilze das halbe Liter mit 2 Mark, Meerrettich, der billig zu haben, die Stange mit 10—30 Pfg., letztere schon von ganz ansehnlicher Dicke. Sehr begehrt waren Stauden, deren Handel jetzt aufblüht. Tausendschönchen wurden zu 20—30 Pfg. abgegeben, Stiefmütterchen 30 bis 40 Pfg., Goldlack 40—50 Pfg., Narzissen 60 bis 80 Pfg., Begonien 1,50 Mark die Staude. — Der Fischmarkt war aus Weichsel und Seen etwas reichlicher versorgt, sodaß wenigstens die Hälfte der harrenden Frauen etwas erhielten. Der Stör, der in der Fischhalle wohl von 200 Personen besichtigt worden, war leider kein Rogener, d. h. Kaviarlieferer, sodaß, da diese Haupteinnahme ausfiel, der Preis des Fleisches sich auf 4,50 Mark das Pfund stellte. Aal kostete 4,20 Mark, Bressen 1,50 bis 2 Mark, Kleinfische 70 Pfg. — Der Geflügelmarkt war nur sehr karg bestellt. Für einen großen Hahn wurden 25 Mark, für ein Huhn mittlerer Größe 20 Mark gefordert. Kaninchen, von denen etwa ein Dutzend am Markt, wurden zu verständigem Preise, das Pfund Lebendgewicht nicht ganz 2 Mark, abgegeben.

— (Vom Fischmarkt.) Um die Bevölkerung Thorns endlich einmal wieder etwas reichlicher zu versorgen, findet auch morgen, Sonnabend, ab 8 Uhr vormittags, ein Verkauf von etwa acht Zentnern Barse, Hechte usw. auf dem Altstädtischen Markte statt.

— (Ein Einbruchsdiebstahl) wurde in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag in die im Katzenkopfturm des Landratsamts belegenen Büros mittels Dietrichs verübt. Die Diebe — der seit 6—8 Wochen von seiner Truppe in Graudenz desertierte Soldat Karl Voigt, der sich während dieser Zeit beschäftigungslos in Hamburg umhergetrieben und am 10. April nach Thorn gekommen ist, sowie die Arbeiter Bruno Ryba und Maximilian Czerwionka — entwendeten aus einer Tischschublade, die sie durch Zurückbiegen des Schlosses öffneten, eine Geldkassette mit 134 Mark Inhalt, sechs Sparkassenbücher und nahmen außerdem noch im Büro hängende Kleidungsstücke mit. Die Kassette warfen sie, nachdem sie den Inhalt zu sich genommen, in die Weichsel, während die Sparkassenbücher bei einem an dem Diebstahl beteiligten Arbeiter in Mocker, auf den gefahndet wird, untergebracht wurden. Die Ermittelung und Festnahme der Diebe ist dem tatkräftigen Eingreifen des Feuerwehrmannes Lange zu verdanken, der die Diebe, nachdem er sie längere Zeit bei Ausübung des Diebstahls beobachtet, bis Bahnhof Nord verfolgte und dort den Deserteur festnahm, während seine beiden Helfershelfer im Laufe des gestrigen Tages verhaftet werden konnten. Das Geld konnte ihnen wieder abgenommen und die Kleidungsstücke den Eigentümern zugestellt werden. Der Einbruchsdiebstahl ist angeblich erfolgt, weil die Diebe in den Büros Brotkarten vermuteten. Voigt wurde dem Gouvernementsgericht und die beiden Arbeiter dem Amtsgericht zugeführt. — Eine im Landratsamt bedienstete Aufwartefrau hat, wie jetzt ermittelt, eine größere Anzahl Brotmarken entwendet, mit denen sie offenbar Handel getrieben hat.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

Letzte Nachrichten.

Ludendorffs Dank.

Berlin, 12. April. Auf die mir zu meinem Geburtstage aus der Heimat zugegangenen zahlreichen Glückwünsche für mich und weiteren Sieg unserer tapferen Truppen kann ich allen Absendern nur hierdurch herzlichst danken.

Ludendorff.

Eine Kundgebung der Esten.

Berlin, 11. April. Wie das „Berl. Tageblatt" hört, hat nunmehr auch der estländische Landesrat in Reval beschlossen, in Berlin die Anerkennung des estländischen Staatswesens zu erbitten und gleichzeitig den engen politischen und wirtschaftlichen Anschluß an das deutsche Reich anzustreben.

Außerordentliche Verbandskonferenz.

Hamburg, 11. April. Das „Hamburger Fremdenblatt" meldet aus Basel: Mailänder Blätter melden, daß die Ereignisse in Frankreich wichtige neue Beratungen zwischen den Alliierten erforderlich gemacht haben. Die abgeordneten Minister der Alliierten treten noch am Freitag zu einer außerordentlichen Konferenz, wahrscheinlich in London oder Rom, zusammen.

Fortsetzung der Beschießung von Paris.

Paris, 11. April. Havasmeldung. Die Beschießung des Gebiets von Paris durch ein weittragendes Geschütz wurde fortgesetzt. Im Laufe des Donnerstags traf ein Geschoß ein Findelhaus. Die Zahl der Opfer beträgt vier Tote und 21 Verwundete.

Die Bewegung zum Sturze Clemenceaus.

Paris, 12. April. Ein Lyoner Blatt veröffentlicht die erste Mitgliederliste der neuen Coalition Républicaine, die den Sturz des jetzigen Kabinetts anstrebt. Die Koalition begründet Ausschüsse in allen Departements. Die Haltung der Presse läßt, wie gemeldet wird, auf eine baldige heftige Kampagne gegen Clemenceau schließen.

Englischer Heeresbericht.

London, 10. April, abends. Nach der bereits gemeldeten Beschießung unternahm der Feind heute Morgen einen neuen starken Angriff gegen unsere Stellungen zwischen der Lys bei Armentières und dem Kanal Comines—Ypern. Ein schwerer Kampf fand in diesem Abschnitt den ganzen Tag über statt, ebenso an der gesamten Front des gestrigen Angriffs nördlich des La Bassée-Kanals. Nördlich von Armentières drückten schwere feindliche Angriffe unsere Truppen auf die Linie Wytschaete—Messines-Hügel—Ploegsteert zurück. Deutsche Infanterie-Abteilungen, die sich den Weg nach Messines hinein erzwungen hatten, wurden heute früh von unseren Truppen durch einen Gegenangriff wieder hinausgeworfen. Südlich Armentières gelang es dem Feinde nach längerem Kampfe, sich am linken Lysufer in gewissen Punkten östlich Estaires festzusetzen, ebenso in der Umgebung von Bac St. Maur. Heute früh überschritt der Feind ferner die Lawe bei Lestrem, wurde jedoch durch Gegenangriffe unserer Truppen aus dem Dorfe und über den Fluß zurückgeworfen. Zwischen Estaires und Givenchy wurden unsere Stellungen behauptet. An den übrigen Teilen der britischen Front verlief der Tag verhältnismäßig ruhig.

Das englische Mannschaftsgesetz.

London, 11. April. Reutermeldung. Das Unterhaus nahm bei Besprechung des Mannschaftsersatz-Gesetzes die im Gesetz vorgeschlagene Altersgrenze entgegen einem Antrage, die Altersgrenze auf 48 Jahre festzusetzen, mit 262 gegen 152 Stimmen an.

Wirkung der deutschen Luftangriffe.

Madrid, 11. April. Meldung des Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenzbüros. Nach eingelaufenen Depeschen sind die nach Öffnung der Grenze in Irun eintreffenden Eisenbahnzüge mit aus Frankreich zurückkehrenden spanischen Arbeitern überfüllt. Die Arbeiter teilten mit, daß gelegentlich eines der letzten Luftangriffe durch deutsche Flugzeuge 18 von den zu ihrer Verfolgung ausgesandten französischen Flugzeugen abgeschossen wurden, sodaß die französischen Flieger sich weigerten, die Jagd auf feindliche Flugzeuge fortzusetzen. Am Ostersonntag beschädigte ein Abwurf das Gebäude des Ministeriums. Die Arbeiter betonen ferner, daß sich die Lebensmittelverhältnisse in Frankreich von Tag zu Tag schwieriger gestalten und der Lebensmittelmangel, sowie die Teuerung in steter Zunahme begriffen sind.

Sperrung der französisch-spanischen Grenze.

Madrid, 11. April. Den Blättern zufolge ist die französisch-spanische Grenze neuerlich gesperrt worden.

Die deutsche Offensive in Finnland.

Petersburg, 11. April. Reutermeldung. Während des gestrigen Tages verließen alle russischen Kriegsschiffe Helsingfors und werden heute Abend in Kronstadt erwartet. Die 30 Torpedo-, 40 Unterseeboote und 50 Transportschiffe, die nach den Nachrichten des Marinestabes in Helsingfors noch sind, können nicht weggebracht werden und sind entwaffnet worden.

Neuer rumänischer Generalstabschef.

Bukarest, 11. April. „Neamul Romanesc" zufolge wurde General Cristescu zum Chef des rumänischen Generalstabes anstelle des Generals Persan ernannt. Cristescu war bis zum Ausbruch des rumänischen Krieges Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

Berliner Börse.

Infolge der fortschreitenden Erfolge im Westen war die Grundstimmung der Börse recht fest und zuversichtlich. Das Geschäft gestaltete sich anfangs etwas lebhafter. Die Kursbewegung war zu Beginn meist nach oben gerichtet, im Verlauf aber traten bei nachlassender Geschäftstätigkeit Schwankungen und zahlreiche Abbröckelungen, besonders in Montanwerten ein. Recht feste Haltung zeigte nach wie vor Petroleum- und Kolonialwerte, sowie die von Wien abhängigen Papiere. Auf den übrigen Marktgebieten hat sich nicht viel geändert, nur Daimler stellten sich niedriger.

Berliner Produktenbericht.

Vom 11. April. Ueber den hiesigen Warenverkehr ist Neues kaum zu berichten. Das Geschäft bleibt still. Für Sämereien ist die Jahreszeit schon sehr weit vorgeschritten. Der Bedarf scheint allenthalben ziemlich gedeckt zu sein, sodaß das zur Verfügung stehende Material an Klee und Grassämereien nur schwer Aufnahme findet. Seradella ist nach wie vor stark begehrt, aber knapp und vielfach nur im Tauschhandel zu haben. Das Geschäft in Saatlupinen wird durch manche behördliche Verordnung erschwert. Im Rauhfutterhandel bleibt es beim Alten. Wetter: Schön.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 12. April, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 764,5 mm
Wasserstand der Weichsel: 1,60 Meter
Lufttemperatur: + 9 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Südosten.

Vom 11. morgens bis 12. morgens höchste Temperatur: + 19 Grad Celsius, niedrigste + 7 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 13. April: Fortdauernd warm, heiter, Gewitterneigung.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 14. April 1918. (2 Mis. D.)

Altstädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Lic. Freytag. Vormittag 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Abends 6 Uhr: Pfarrer Jacobi. Kollekte zur Errichtung eines Lutherheims für Theologiestudierende in Königsberg. — Freitag den 19. April Kriegsgebetsandacht

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke. Kollekte zur Gründung eines Lutherheims für Theologiestudierende in Königsberg.

Garnison-Kirche. Vorm 10 Uhr: Gottesdienst. Festungsgarnisonpfarrer Hölscher. Der Kindergottesdienst fällt aus. Amtswoche: Festungsgarnisonpfarrer Hölscher. — Mittwoch den 17. April 1918: Abends 6 Uhr: Kriegsbetstunde. Festungsgarnisonpfarrer von Jaminet.

Evangel.-lutherische Kirche. (Bachestraße). Vorm. 9½ Uhr: Predigt-Gottesdienst. Pastor Wohlgemuth.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgenkirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. Kollekte zum besten des Evangelischen Verbandes zur Pflege der weiblichen Jugend Deutschlands. Vorm. 9½ Uhr: Außengottesdienst mit Abendmahlsfeier in Schönwalde. Pfarrer Johst.

Evangel. Kirchengemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Predigtgottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Versammlung des Jünglings- und Jungfrauenvereins. Nachm. 5. Uhr: Familienabend im Saale der Frau Immanes-Rudak. Pfarrer Schönjan.

Evangel. Kirchengemeinde Gramtschen. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst (Jugendtag) in Gramtschen. Vorm. 11 Uhr: Jugendgottesdienst. Pfarrer Beckherrn.

Evangelische Kirchengemeinde Grabowitz. Vorm. 10 Uhr: Jugendpflege. Gottesdienst in Schillno. Kollekte für das Lutherheim. Eltern und Freunde der Jugend werden um rege Teilnahme am Gottesdienste gebeten. Pfarrer Annuschek.

Evangel. Kirchengemeinde Ottlotschin. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst in Ottlotschin. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst in Sachsenbrück mit nachfolgendem Konfirmandenunterricht. Nachm. 5 Uhr: Familienabend im Saale des Herrn Tlahrt in Sachsenbrück. Pfarrverwalter Kasten.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm 10 Uhr: Gottesdienst in Gurske, Jugendpflegegottesdienst. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 6 Uhr: Familienabend in Gurske (Salze Boze).

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Jugendpflegesonntag. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Gostgau, danach Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in Ostichau. Pfarrer Hiltmann.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst in Groß Bösendorf.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Prediger Hintze. Vorm. 11½ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Derselbe. Nachm. 5½ Uhr: Jugendversammlung.

Evangel. Gemeinschaft Thorn-Mocker, Bergstraße 57. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, anschließend Feier des heiligen Abendmahls. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Prediger Bähren.

Die von der Preiskommission der Provinzialstelle für Gemüse und Obst für Westpreußen festgesetzten

Höchstpreise

für nachstehende Gemüsearten sind durch Verfügung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 23. März 1918 R 2836 für die Provinz Westpreußen wie folgt festgesetzt:

Sorten	Preise für das Pfund in Pfennigen: Erzeugerpreis:	Großhandelspreis:	Kleinhandelspreis:	Erzeugerpreis. Bei Lieferung auf Grund eines von der Reichsstelle für Gemüse und Obst abgeschlossenen oder von ihr genehmigten Lieferungsvertrages:
1. Dauerweißkohl vom 1. März 1918 ab	5	9,50	12	5,25
2. Dauerrotkohl vom 1. März 1918 ab	9	13,50	18	9,45
3. Dauerwirsingkohl vom 1. März 1918 ab	8,50	13,50	18	8,90
4. Rote Speisemöhren und längliche Karotten	7	11	15	7,35
5. Gelbe Speisemöhren	5	9	12	5,25
6. Karotten, runde kleine	12	16	20	—
7. Grünkohl vom 1. März 1918 ab	10	16	20	10,50
8. Sellerie ohne Kraut vom 1. März 1918 ab	45	55	75	—
9. Meerrettich, wenn 100 Stangen mindestens 60 Pfd. wiegen vom 1. März 1918 bis 30. April 1918	55	65	90	—
später	60	70	100	—
10. Rote Rüben (rote Bete) v. 1. März 1918 ab	14	20	28	—
11. Runkelrüben, Stoppel-, auch Wasserrüben, Erzeugerpreis Mk. 2,— ab 1. März 1918 einschließlich Einmietegebühr	3,25	4,50	6,50	—
12. Kohlrüben, gelbe, Erzeugerpreis Mk. 2,50 ab 1. März einschließlich Einmietegebühr	3,75	6,—	8,—	—
13. Kohlrüben, weiße, Erzeugerpreis Mk. 2,— ab 1. März 1918 einschl. Einmietegebühr	3,25	5,50	7,50	—

Die Erzeugerpreise bei dem zu Ziffer 1 bis 10 genannten Gemüse gelten ausschließlich, die Groß- und Kleinhandelspreise bei dem zu Ziffer 1 bis 13 genannten Gemüse einschließlich der in der Verordnung der Provinzialstelle für Gemüse und Obst für Westpreußen vom 8. November 1917 bekanntgegebenen Einmietegebühren.

Diese Höchstpreise treten, soweit sie Abänderungen der bisherigen Höchstpreise enthalten, nach Veröffentlichung in den Amtsblättern der Regierungen in Danzig und Marienwerder am 11. April 1918 in Kraft.

Danzig den 4. April 1918.

Provinzialstelle für Gemüse und Obst für Westpreußen.

v. Auwers. Felix Kawalki.

Veröffentlicht:
Thorn den 10. April 1918.

Der Magistrat.

E. 2035.

Bekanntmachung,

betr. Zerstückelung landwirtschaftlicher Grundstücke und Entfernung von Inventar.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wird für den Bereich des 17. Armeekorps einschließlich der Festungen aufgrund der §§ 4 und 9b des Gesetzes vom 4. 6. 1851 über den Belagerungszustand und des Gesetzes vom 11. 12. 1915 folgendes angeordnet:

§ 2 der Bekanntmachung vom 15. Dezember 1917 — E 6112 — erhält folgenden Zusatz:

„Maßnahmen der Zwangsvollstreckung der staatlichen Ansiedlungsbehörden und der als gemeinnützig anerkannten Ansiedlungsunternehmer werden von dieser Bestimmung nicht betroffen".

Diese Bekanntmachung tritt mit der Veröffentlichung infraft.

Danzig, Graudenz, Thorn, Culm, Marienburg den 8. April 1918.

Stellv. Generalkommando 17. Armeekorps.

Der kommandierende General.

Die Gouverneure der Festungen Graudenz, Thorn.

Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm, Marienburg.

Am 9. April 1918 verunglückte tödlich durch Absturz mit dem Flugzeug der

Flugzeugführer

Unteroffizier Willy Schulz

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Die Flieger-Beobachterschule bedauert schmerzlichst den Verlust dieses wackeren Kameraden, der sein Leben im Dienst für das Vaterland ließ.

Ehre seinem Andenken!

den 11. April 1918.

Im Namen der Flieger-Beobachterschule:
Poser,
Hauptmann und Kommandeur.

Am 26. März fiel auf dem Felde der Ehre mein innigstgeliebter Mann, unser guter, ältester Sohn und Bruder

Adalbert Steinke

Gefreiter im Reserve-Fußartillerie-Regt. Nr. 11,
im blühenden Alter von 29 Jahren, 1 Monat.

Er folgte seinem Bruder **Robert**, der am 9. September 1916 an der Somme sein junges Leben geopfert hat.

Schwarzbruch und Rentschkau den 11. April 1918.

Die trauernde Gattin Auguste Steinke,
geb. Radtke,
und die schwergeprüften Eltern:
Gustav Steinke und Frau Johanna,
geb. Ruther,
nebst Geschwistern.

Du warst so gut, starbst viel zu früh, wir liebten Dich sehr und vergessen Dich nie. Du kehrst nicht mehr ins Elternhaus zurück, ruhst jetzt in der himmlischen Heimat aus.

Was ich tue, das weißt Du jetzt nicht, Du wirst es aber hernach erfahren. Joh. 13,7.

Am 10. 4. entschlief mein über alles geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Onkel, Schwiegervater, Schwager und Schwiegersohn

Rudolf Schönrock

im 50. Lebensjahre.

Thorn-Mocker den 12. April 1918.

Die tieftrauernde Witwe Frau Marie Schönrock und Kinder.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 14. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, vom städtischen Krankenhaus aus auf dem St. Georgenkirchhof statt.

Am 11. April, morgens 4 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem, in großer Geduld getragenem Leiden, versehen mit dem hl. Sterbesakrament, unser guter, lieber Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwieger- und Großvater, der königl. Zollbeamte a. D.

Franz Kolandt

im Alter von fast 73 Jahren.

Dieses zeigt im tiefsten Schmerze im Namen aller Hinterbliebenen an

Thorn (Brombergerstr. 82) den 12. April 1918

Frau Therese Fennig, geb. Kolandt, Lehrerwitwe.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 14. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, vom städtischen Krankenhause aus statt.

Am 9. April verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe, gute Frau, unsere herzensgute, liebe Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Tochter

Rozalie Szczepanowski

im Alter von 49 Jahren.

Dieses zeigen in tiefstem Schmerze an

Thorn den 11. April 1618

Mann und Kinder.

Beerdigung findet am Sonnabend den 13. d. Mts, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Turmstraße 14, aus statt.

Sämtl. Malerarbeiten
aller Art werden sauber ausgeführt.
E. Ziebart, Malermeister,
Mellienstraße 113.

Gr., leeres Zimmer
nur zu Büro oder zum Sachenunterstellen vom 1. Mai zu verm. Zu erfr. bei C. Städtke, Thorn 3, Talstr. 42, 1.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Vally** mit dem königl. Oberstleutnant a. D. Herrn **Piper** zeigen ergebenst an

Postdirektor Lehmann und Frau.

Thorn, im April 1918.

Meine Verlobung mit Fräulein **Vally Lehmann**, Tochter des Herrn Postdirektor Lehmann und seiner Frau Gemahlin, geb. Pathe, zeige ich ergebenst an.

Piper,
Oberstleutnant a. D.

Bei dem Heimgang meiner geliebten Frau, unserer teuren Mutter

Frau Margarete Scheffler

sind uns so zahlreiche Beweise herzlichster Teilnahme dargebracht, daß wir unseren wärmsten Dank an dieser Stelle zum Ausdruck bringen.

Die Hinterbliebenen.

Rittergut Hohenkirch Westpr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung unseres lieben entschlafenen Sohnes und Bruders, des Kriegsbeschädigten **Paul Piotrowski**, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer **Anuschek** sprechen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Schillno den 11. April 1918.

Familie Piotrowski.

R. Ambroszkiewicz
prakt. Zahnarzt.
Breitestraße 18, II.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter **Simon Katlewski**, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Einbruchsdiebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängnis in Thorn abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten 1 J.- Nr. 468/18 sofort Mitteilung zu machen.

Personbeschreibung:

1. Familienname: **Katlewski,**
2. Vornamen: **Simon,**
3. Stand und Gewerbe: Arbeiter,
4. Anscheinendes Alter: 18 Jahre,
5. Geboren am 22. August 1899 zu Wichulek, Kreis Strasburg, Wstpr.
6. Letzter Aufenthalt (Wohnung): Graudenzerstraße 184,
7. Jetziger (vermuteter) Aufenthalt: Bielawy, Kreis Thorn, bei Newiadomski,
8. Größe: mittel, 1,76—1,78 m,
9. Gestalt: kräftig,
10. Haar: hellblond, voll,
11. Bart: Anflug von hellem Schnurrbart,
12. Gesicht: rund,
13. Stirn: gewöhnlich,
14. Augen: blau,
15. Augenbrauen: bogenförmig,
16. Nase: geradlinig,
17. Ohren: mittel,
18. Mund: mittel,
19. Zähne: vollständig,
20. Kinn: gewöhnlich,
21. Hände und Füße: gewöhnlich,
22. Gang und Haltung: gewöhnlich,
23. Sprache: polnisch und deutsch,
24. Tätowierungen: keine,
25. Besondere Kennzeichen: keine,
26. Bekleidung: brauner Jakettanzug.

Thorn den 6. April 1918.

Der königliche Erste Staatsanwalt.

Vom 15. 4. ab

verreist

Zahnarzt Merres,
Baderstrasse 23.

Morgen auf dem

Altstädtischen Markt

Fischverkauf.

Scheffler, Fischhandlung.

Kleine Schlosserarbeiten,
wie Reparaturen von Schlössern, Anfertigung neuer Schlüssel und kleine Lötarbeiten werden billig und sachgemäß ausgeführt bei **Marohn,**
Coppernikusstraße 16, 1.

Sämtliche Reparaturen,
sowie andere Tischlerarbeiten werden sauber ausgeführt von
Olschewski, Brombergervorst.,
Hofstraße 8.

Juckkrätze
beseitigt in etwa 2 Tagen **ohne Berufsstörung geruch- und farblos. Mässiger Preis. Aerztl. empfohlen.**
L. Fabricius,
Vohwinkel Rhld 59, Gustavstrasse.
Vers. unauffäll. Nachnahme u. Porto.

Kostüme und Mäntel, Aenderungen fertigt an.
Angebote unter **H. 1083** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Rotklee,
sowie sämtliche Feld- und Gartensämereien empfiehlt
Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nachf.

Formaminttabletten,
Salmiakpastillen,
Hustenbonbon,
Emser- u. Sodener Pastillen
empfiehlt
Hugo Claass.

Kleinholz
gibt ab
Thorner Brotfabrik, G. m. b. H.

Gespanne
stellen ein **Teufel & Co.,**
Dampfsägewerk, Brombergerstr. 33.

Kaufmann
(Drogist), kriegsbesch., 33 Jahre alt, geeignet auch für andere Branchen, sucht Stellung von sofort als Leiter, Lagerverwalter oder Reisender.
Gefl. Angebote unter **Y. 1099** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wer verhilft Dame mit bester, kaufm. Ausbildung, hoher Intelligenz und Bildung, sehr arbeitsliebend und strebsam, zu guter,

lohnender Existenz?
Angebote unter **N. 1088** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wirtschaftsfrl., evangel., besseren Herkommens, sucht bei alleinsteh. Herrn oder in frauenlosem Haushalt die Wirtsch. zu führen v. sofort oder 1. Mai. Angebote unter **H. 1108** an die Geschäftsstelle der „Presse".

6000 Mark
auf 2. Hypothek sofort gesucht.
Angebote unter **Z. 1075** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zwei möbl. Zimmer
von sof. zu verm. Gerberstr. 18, 1, l.

Möbl. Zim., evtl. mit Klavierbenutzung, zu vermieten. Kleine Marktstraße 4, u.

Mbl. Zim., s. E., z. v., Gerechtestr. 33, pt.

Nationaltag für die 8. Kriegsanleihe.

Wie überall im deutschen Vaterlande, wird auch in Thorn der kommende Sonntag als Nationalzeichnungstag begangen. Er ist ausschließlich der Werbearbeit für die achte Kriegsanleihe gewidmet und soll diese Anleihe zur

Entscheidungsanleihe

machen. Die letzten Kirchenglocken, deren Schwestern bereits den Weg zum todesmutigen Heere angetreten haben, werden durch einstündiges Läuten daran mahnen, daß auch die Daheimgebliebenen zum Sturme gegen den Feind berufen sind. Der Ernst der Stunde erfordert es, daß jeder Volksgenosse, auch der kleinste Sparer, seine Ersparnisse dem Vaterlande leiht.

Geld ist Sieg! Geld ist Munition! Geld gibt Kanonen! Geld gibt U-Boote! und Zeichnen hilft siegen!

Bürger und Bürgerinnen, denkt an die Helden draußen, die für Euch kämpfen und bluten, denkt an die Lieben, die in feindlicher Gefangenschaft für Euch leiden, und denkt an das

verbrecherische, geldgierige England,

das all das Unglück, das Tod und Hunger Euch sendet, das wilde Völker gegen Euch aufhetzt und höhnend Eure Vernichtung anstrebt. Lernt den ganzen Ernst Eurer vaterländischen Pflicht bei der 8. deutschen Kriegsanleihe verstehen und erfüllen, indem Ihr alle beitragt, sie zum gewaltigsten deutschen Geldsieg zu gestalten, und führt so herbei den wirtschaftlichen

Endsieg

Deutschlands über England!

Bürger und Bürgerinnen, es gilt, den Entscheidungsschlag gegen England zu tun.

Gelingt er, so ist der Weltkrieg beendet. Und er wird gelingen, wenn Ihr Eure großen oder kleinen Ersparnisse dem Vaterlande leiht, wenn Ihr bei den Zeichnungsstellen, die am kommenden Sonntage von 11 bis 5 Uhr geöffnet sein werden, Kriegsanleihe zeichnet. Auch wer nur wenig hat, kann dem Vaterlande nützen. Die städtische Sparkasse nimmt Beträge von 3 Mark an auf Kriegssparbücher entgegen.

Drum auf zum Geldkampf gegen England, zur Entscheidungsschlacht für Vaterland und Heimat! Zeichnet den kommenden Sonntag in Thorns große Geschichte mit denkwürdiger Zahl ein!

Thorn den 11. April 1918.

Der Magistrat.

Artushof **Montag den 15. April, abends 8 Uhr**

Oeffentliche naturwissenschaftliche

Demonstrations-Abende

der deutschen Mikrologischen Gesellschaft
Vorführungen mit lebenden Objekten durch den bekannten Berliner Physiker Joachim **Bellachini**
Die Wunder des Mikroskops (in 500000facher Vergrösserung). Der durchsichtige Mensch. Die Urwesen. Lebende Steine. Die Wunderwelt des Wassertropfens. Flüssige Kristalle. Fliegende Blumen. Lebende Brillanten. Mystik und Okkultismus in der Natur. Hypnose, Katalepsie, Scheintod. Seelenwanderung. Mimikry. Symbiose. Liebesleben der Pflanzen. Erfindungen der Zukunft. Osmose. Kolloid-Chemie.

Eintrittskarten à 3.50 Mrk., 2.60 Mrk., 1.60 Mrk., 1.10 Mrk. in der Buchhandlung **Walter Lambeck.**

Sommer-Theater.
Viktoria-Park.

Sonnabend, 13. April, 7½ Uhr,
Sonntag, 14. April, 4 u. 7½ Uhr:

Manolescu, der König der Diebe.
1 Akt von L. Huna.

Die Brautnacht.
Schwank von W. Ascher.
Ueber 500 mal aufgeführt in Berlin, Breslau usw.

Vorher: Bunter Teil.
Sonntag nachm. halbe Preise!
Vorverkauf: **Buchhdlg. Lambeck.**

Elegant möbl. Zimmer
zu vermieten. Wilhelmsplatz 6, 2. Etage.

Witwer,
kriegsbeschädigter, sucht Witwe oder ält. Mädchen zwecks späterer Heirat kennen zu lernen.
Zuschriften unter **A. 1076** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Pfingstwunsch!
Junger, geb. Landwirt, kath., 28 Jahre alt, 30000 Mk. Vermögen, wünscht Einheiratung in g. Landwirtschaft od. Bek. vermögender, kath. Dame.
Gefl. Zuschr. m. Ang. d. Verh. u. Bild u. **F. 1106** an die Gesch. d. „Presse".

Am 10. 4. 18 von Ostichau bis Thorn, Schillerstraße, ein einzelner

Damenstiefel und ein Paar Kinderschuhe verloren.

Bitte gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse" abzugeben.

Gemeinschaft für entschiedenes Christentum, Baderstr. 28, Hof-Eingang. Evangel.-Versamml. jed. Sonntag und Feiertag nachm. 4½ Uhr. Bibelstunden jed. Dienstag u. Donnerstag, abds. 8½ Uhr.

Thorner ev.-kirchl. Blaukreuzverein. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Versammlung im Konfirmandensaal der St. Georgenkirche zu Mocker.
Jedermann willkommen.

Christlicher Verein junger Männer, Tuchmacherstraße 1.
Sonntag, abds. 7 Uhr: Soldaten und junge Leute.

Gut möbliertes Zimmer, elektr. Licht, Bad, ab 15. April 1918 zu vermieten. Albrechtstraße 4, 3. Etage, rechts.

Gut möbliertes Zimmer von sofort zu verm. Tuchmacherstr. 7, pt., r.

Graue Brieftasche,
Inhalt Papiere, Arbeitskarte, Lebensmittelmarken und 70 Mk. verloren. Abzugeben im **Viktoria-Hotel,** Seglerstr.

Eine Brosche (Krönungstaler)
Donnerstag Mittag von Schmiedebergstr. durch den Park bis Talstr. verloren. Abzug. geg. Bel. Schmiedebergstr. 2, u., r.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
	—	—	—	—	—	—	13
April	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
	—	—	—	1	2	3	4
Mai	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
	—	—	—	—	—	—	1
Juni	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Das Duell Wien-Paris.

Czernins Antwort.

Im Anschluß an das bereits veröffentlichte Telegramm Kaiser Karls, in der die Behauptung Clemenceaus, Kaiser Karl habe die „gerechten Rückerwerbungsansprüche Frankreichs auf Elsaß-Lothringen“ anerkannt, mit Entrüstung zurückgewiesen wird, besagt eine amtliche Wiener Erklärung:

Herr Clemenceau sucht sich durch fortgesetzte Verdrehungen der Tatsachen aus der peinlichen Lage herauszuwinden, in die er durch das Ableugnen der in der Rede des Grafen Czernin vom 2. April enthaltenen Feststellungen geraten ist. Wir halten es für überflüssig, die Unwahrheit jeder einzelnen seiner Behauptungen besonders nachzuweisen, denn wir würden uns damit nur in den Dienst seines offenkundigen Bestrebens stellen, durch eine Erörterung über die Vorgeschichte der Freiburger Zusammenkunft die Aufmerksamkeit von jenen zwei Tatsachen abzulenken, auf welche es in der Rede des Grafen Czernin allein ankommt, daß nämlich Herr Clemenceau noch kurz vor Beginn der letzten Offensive im Westen erst eine Annäherung an Österreich-Ungarn gesucht und ihm sodann zu wissen gegeben hat, daß Frankreich zu einem Frieden ohne Annexion Elsaß-Lothringens nicht zu haben sei. Nun sucht Herr Clemenceau die Aufmerksamkeit von diesen zwei Punkten dadurch abzulenken, daß er angeblich politische Äußerungen in die Diskussion wirft, welche Kaiser Karl brieflich getan haben soll, und welche, wie er behauptet, besagen, daß „er den gerechten Wünschen Frankreichs auf eine Rückerwerbung Elsaß-Lothringens zustimme“, daß ferner sein Minister des Äußern ebenso denke wie er. Die Unsinnigkeit dieser Behauptungen liegt auf der Hand; sie steht in krassestem Widerspruch mit allen öffentlichen Reden, welche der verantwortliche Minister des Äußern stets gehalten hat und welche auch in Frankreich bekannt sind. Insbesondere beweist die nicht einmal von Clemenceau abzuleugnende Tatsache, daß k. u. k. Truppen für Elsaß-Lothringen an der Westfront kämpfen, klarer als alle Argumente die über jeden Zweifel erhabene bundestreue Gesinnung unseres Monarchen. Zum Überfluß sei ausdrücklich festgestellt, daß die Angaben des Herrn Clemenceaus über die brieflichen Äußerungen Kaiser Karls von Anfang bis zu Ende erlogen sind. Deutlich geht aus all den Äußerungen Clemenceaus nur die von ihm offen eingestandene Tatsache hervor, daß der Krieg an der Westfront andauert, weil Frankreich Elsaß-Lothringen erobern will. Einen besseren Beweis, daß die Mittelmächte zur Verteidigung ihres Besitzstandes kämpfen, hätte Herr Clemenceau der Welt nicht liefern können.

Preßstimmen zum Kaiser-Telegramm.

Zum Telegramm Kaiser Karls schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Die eindringliche Kundgebung treuer Waffenbrüderschaft, die Kaiser Karl an den Deutschen Kaiser gerichtet hat, ist sicherlich die beste und eindeutigste Antwort auf den wortreichen Versuch des Herrn Clemenceau, diese Waffenbrüderschaft zu verdächtigen. Die Wirkung, die sie hat, liegt nicht so sehr nach Österreich-Ungarn oder nach Deutschland hin; in diesen beiden Ländern bedarf es keiner Bestätigung, bedarf es auch einer ausdrücklichen Zurückweisung sofort erkannter Lügen nicht. Wohl aber muß das Telegramm des Kaisers Karl in den Ländern der Entente allen Absichten, einen Keil zwischen die verbündeten Mittelmächte zu treiben, ein Ende machen, auch allen Hoffnungen, die im Verfolge dieser Absichten wirklich vorhanden waren oder aus taktischen Gründen in der Öffentlichkeit genährt wurden.

Die „Wiener Reichspost“ sagt: Nur die völlige Hoffnungslosigkeit, nur die helle Verzweiflung, nur die Gewißheit das Spiel verloren zu haben, konnte Clemenceau den traurigen Entschluß zu dem maßlos verwegenen Anschlag auf die Ehre Kaiser Karls geben. Nicht nur in Österreich-Ungarn, überall in der Welt, wo den Völkern der Sinn für Ehre und Anstand noch nicht abhanden gekommen ist, wird man mit Entrüstung von dem schmutzigen Attentat Kenntnis nehmen, das der französische Ministerpräsident gegen unseren ritterlichen, alle seine Kräfte der Verteidigung seines von Räubern angefallenen Reiches wie der Befreiung der Menschheit von der furchtbarsten Kriegsgeißel widmenden Monarchen gewagt hat. Das Telegramm des österreichischen Kaisers an Kaiser Wilhelm bleibt eine ewig denkwürdige Urkunde der Bündnistreue, an die keine lügenhafte Machenschaft herankann.

Von den Budapester Blättern äußert sich der „Pester Lloyd“: Den erneuten Gelöbnissen unerschütterlicher Treue, welche das Telegramm enthält, schließt sich Ungarn wie ein Mann mit aufrichtigem Gefühle an. Man höre in Deutschland neben des Königs Worten auch dieses Gelübde der ungarischen Nation. Sie gilt heute in der Monarchie so viel, daß ihr Wille eine mächtige Bürgschaft mehr bedeuten muß.

Politische Tagesschau.

Unsere östlichen Grenzsicherungen.

Man hat hie und da einen Widerspruch zwischen der Rede des Landwirtschaftsministers von Eisenhart-Rothe bei der Polendebatte im Herrenhause und anderen Regierungsäußerungen gefunden. Ein Unterschied aber besteht tatsächlich in der Sache nicht, höchstens vielleicht im Ton. Die Kanzler Graf Hertling hat in seiner letzten Reichstagsrede auch von Grenzberichtigungen gegen Polen im militärischen Interesse gesprochen, und er hat ferner ebenso wie der Vizekanzler Herr von Payer den Standpunkt vertreten, daß das eine Sache der Regierung sei, in die Parlamentarier sich nicht einzumischen hätten.

Allmählicher Umfall der Nationalliberalen.

Die nationalliberale Landtagsfraktion hat am Dienstag und Mittwoch ihr Verhalten der Wahlrechtsvorlage gegenüber erörtert. Minister Dr. Friedberg hat an den Beratungen mit Erfolg teilgenommen. Während bisher in dem Wahlrechtsausschuß zwei Freunde und vier Gegner des gleichen Wahlrechts saßen, wurde beschlossen, dem augenblicklichen Stimmenverhältnis innerhalb der Fraktion entsprechend, den Ausschuß künftig mit drei Gegnern und drei Freunden des gleichen Wahlrechts zu beschicken; Gegner sind: Hausmann, Lohmann und Röchling, Freunde sind: Grund, Lieber Ludwig.

Eine Sitzung der polnischen Abgeordneten.

Wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, hat Mittwoch um 6 Uhr Abend im Abgeordnetenhaus eine gemeinsame Sitzung der drei polnischen Fraktionen des Reichstags, des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses stattgefunden. Als Tagesordnung wurden „Allgemeine politische Fragen“ angegeben. Die Einberufung der Sitzung erfolgte im Zusammenhang mit den Debatten des Herrenhauses. Es sei anzunehmen, daß auch die Rede des Fürsten Radziwill besprochen worden sei, doch sei es unrichtig, daß eine Protesterklärung gegen diese oder eine andere Rede eines polnischen Herrenhausmitgliedes beschlossen worden sei.

Die Ernährungsfrage in Österreich.

Ministerpräsident Dr. v. Seidler empfing am Dienstag eine Abordnung der Wiener Gemeindevertretung. Der Ministerpräsident bemerkte, abgesehen von den Einführungsmöglichkeiten aus der Ukraine habe Österreich auch in Rumänien schon gewisse Zusagen erhalten, so daß man bis zum Einsetzen großzügiger Ausfuhren aus der Ukraine, wenn auch nur unter Anspannung aller Kräfte, auskommen werde. Der Ministerpräsident zollte dem bewunderungswürdigen Opfermut der Bevölkerung vollste Anerkennung. Die Regierung werde mit allen Mitteln trachten, das Existenzminimum unbedingt zu erhalten und beständig auf jede mögliche Verbesserung, sei es beim System der Aufbringung, sei es bei der zentralen Bewirtschaftung, bedacht sein. Im vertrauensvollen Zusammenarbeiten werde es möglich sein, auch über die kommenden Wochen der Höchstanspannung hinwegzukommen.

Friedenskundgebungen in Mailand.

Zwei Ereignisse haben jüngst in Mailand gewaltigen Eindruck gemacht. Erstens der Befehl zum Rücktransport der französischen und englischen Hilfstruppen aus Indien, und zweitens die Meldung vom Bombardement von Paris durch das neue deutsche Geschütz. Diese Meldungen riefen auf mehreren Plätzen Mailands Friedenskundgebungen hervor, gegen die auch ein verstärktes Polizeiaufgebot machtlos war. Man klagt, keine Friedensverhandlungen angeknüpft und zu sehr mit Deutschlands Zusammenbruch und Revolution gerechnet zu haben.

Die Wendung in der Angelegenheit Bolo Paschas

Die neue Wendung in der Sache Bolo erregt größtes Aufsehen. Es ist in der Geschichte der französischen Justiz noch nie vorgekommen, daß die Vollstreckung eines Todesurteils aufgeschoben wurde, weil der Verurteilte Erklärungen machen wollte. Bolo sollte am Mittwoch früh erschossen werden. Einen Tag vorher ließ er durch seinen Verteidiger dem Staatssekretariat für Militärjustiz mitteilen, daß er Wichtiges zu erklären habe. Im Auftrage des Ministers begab sich ein Leutnant ins Gefängnis und unterzog den Verurteilten einem langen Verhör. Nach diesem Verhör telephonierte der Leutnant dem Ministerium, daß sofort alle Befehle zur Hinrichtung widerrufen seien, da es sich um etwas sehr Wichtiges handle. Das ist auch aus der großen Bewegung zu schließen, die alle offiziellen Kreise ergriff. Während der ganzen Nacht fanden Konferenzen im Kriegsministerium und im Ministerium des Gouvernements von Paris statt.

Sechs Milliarden neue Steuern für England.

Der englische Reichsschatzsekretär, Bonar Law, gedenkt beim neuen Staatshaushalt große Erhöhungen der Steuerabgaben zu verlangen, so daß die gesamten Staatseinnahmen hieraus 1000 Millionen Pfund betragen werden. Die Einkommensteuer werde durch eine Ergänzungssteuer auf die größeren Einkommen erhöht. Ferner werde eine erhebliche Steuer auf Bier, Spiritus, Kaffee, Tee und Zucker gelegt. Es müssen 300 Millionen (Sechs Milliarden Mark) neue Steuern beschafft werden.

Deutsche Mahnung an Rußland.

Die Petersburger Telegr.-Agentur meldet folgenden Funkspruch der deutschen Regierung an das Kommissariat der auswärtigen Angelegenheiten: Gemäß Artikel 6 des Friedensvertrages hat sich die russische Regierung verpflichtet, mit der ukrainischen Republik binnen kürzester Frist Frieden zu schließen. Nach Mitteilung der ukrainischen Regierung, hat die russische Regierung keinen Schritt unternommen, um die Herbeiführung des Friedens zu beschleunigen, trotz der Anregungen und Versuche der Ukraine. In der Voraussetzung, daß der russisch-ukrainische Friedensvertrag u. a. alle zweifelhaften Fragen hinsichtlich der Ausdehnung des ukrainischen Gebietes lösen soll, gibt die deutsche Regierung der Hoffnung Ausdruck, daß die russische Regierung ohne Verzögerung in Verhandlungen mit der Regierung der ukrainischen Republik eintreten wird und ersucht sie vor dem Beginn dieser Verhandlungen in Kenntnis zu setzen.

Das Auswärtige Amt, von dem Busche.

Das Kommissariat der auswärtigen Angelegenheiten hat an Deutschland folgende Antwort über die Verhandlungen mit der Kiewer Rada gerichtet: In Beantwortung des Funkspruchs des deutschen Auswärtigen Amtes vom 5. April, worin die deutsche Regierung die russische Regierung an ihre nicht durchgeführte Verpflichtung erinnert, Friedensverhandlungen mit der Kiewer Rada aufzunehmen, teilt das Kommissariat der auswärtigen Angelegenheiten den Wortlaut seines noch am 4. April nach Kiew gesandten Funkspruchs mit mit dem Vorschlag, die Verhandlungen am 6. April in Smolensk zu beginnen. Da von der Kiewer Rada noch keine Antwort eingegangen ist, ersucht das Kommissariat der auswärtigen Angelegenheiten die deutsche Regierung, den Wortlaut des erwähnten Funkspruchs, worin als Verhandlungsort Smolensk vorgeschlagen wird, der Rada mit neuem Datum zur Kenntnis zu bringen.

Darlehn des Vierbundes an die Ukraine.

Wie der Budapester „Az Ujsag“ meldet, werden demnächst die Banken der Vierbundmächte der Ukraine ein größeres Darlehen gewähren, das von deutschen, österreichischen, ungarischen, vielleicht auch von bulgarischen und türkischen Banken flüssig gemacht wird. Die Höhe des Darlehns soll 50 bis 60 Millionen Rubel betragen, wovon Österreich und Ungarn 25 Millionen übernahmen.

Die beßarabische Frage.

Wie der „Berl. Lokalanz.“ erfährt, wird die ukrainische Regierung sich bei dem Beschluß des beßarabischen Landesrats, der sich für die Vereinigung Beßarabiens mit Rumänien ausgesprochen hat, nicht beruhigen, sondern Protest einlegen, um ihre Ansprüche auf die von Ukrainern bewohnten Teile Beßarabiens weiter zur Geltung zu bringen.

Gegen die japanische Landung

protestierten der Sowjet und der Gemeinderat von Wladiwostok beim japanischen Konsul. Der Protest setzt in den höflichsten Worten auseinander, daß alles getan werde, um die Unruhestifter in Wladiwostok gefangen zu nehmen, und daß die Übergriffe als gewöhnliche Diebereien betrachtet werden müssen. Der japanische Konsul antwortete darauf, daß diese Maßregel ausschließlich Selbstverteidigungszweck und keinen Eingriff in die innere russische Bewaltung bedeute. Britische Marinetruppen wurden am Nachmittag des 6. an Land gesetzt. Die Stadt ist ruhig; man erwartet keine Ruhestörungen. — Nach einem weiteren Telegramm aus Wladiwostok teilten die ausländischen Konsuln den örtlichen Sowjets offiziell mit, daß die Truppen zurückgezogen würden, sobald nach Ansicht der Konsuln die Ordnung wiederhergestellt sei.

Amerikas Kriegsbeteiligung

hat die Newyorker Börse schwer getroffen. Die früheren Kurse sind nie wieder erreicht worden. Kriegslasten, Steuern, Höchstpreise und Produktionsrückgang erschütterten den Markt. Von Ende 1916 bis 8. April 1918 sanken beispielsweise Canada von 181 auf 136½, Steels von 125 auf 90⅞, Union von 158 auf 119¼, GeneralElectric von 191 auf 139. Auch die Kursentwicklung der Kriegsanleihen war höchst ungünstig. Die sogenannte Dollaranleihe, 1915 zu 98 begeben, notiert jetzt 89 Prozent. Die erste amerikanische Kriegsanleihe fiel von 100 auf 95½ Prozent, weshalb der Zinsfluß der zweiten Kriegsanleihe auf 4 Prozent erhöht werden mußte. Da auch diese Anleihe enttäuscht, wird die dritte amerikanische Kriegsanleihe mit 4½ Prozent verzinst.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. April 1918.

— Der Bundesrat ist am Donnerstag zu einer Sitzung zusammengetreten.

— Oberbürgermeister Wermuth trat gestern eine kurze Erholungsreise an.

— Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe. 18 Mill. Mk.: Sparkasse Charlottenburg. 15 Mill. Mk.: Viktoria in Berlin. 5 Mill. Mk.: Städtische Sparkasse Freiburg i. B. 4 Mill. Mk.: Thüringische Landesversicherungsanstalt in Weimar. Städtische Sparkasse in Offenbach a. M. 3,5 Mill. Mk.: Sparkasse Eisenach. 3,25 Mill. Mk.: Feldmühle, Papier- und Zellstoffwerke, A.-G. 3 Mill. Mk.: Gemeindesparkasse Reinickendorf. 2 Mill. Mk.: Gerb- und Farbstoffwerke Renner in Hamburg. Steinkohlengesellschaft Emmagrube. Graf Tiele-Winklersche Hauptverwaltung. 1,856 Mill. Mk.: Gothaer Feuerversicherungs-Bank. 1,5 Mill. Mk.: „Ozean“, Versich.-A.-G. in Hamburg. Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik Louis Peter, A.-G. Chemische Fabrik Merck, Darmstadt. 1 Mill. Mk.: Stadtsparkasse in Fürstenberg a. O. Firma F. C. Glaser und R. Pflaum, G. m. b. H. in Berlin.

— Die deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime hat auf die 8. Kriegsanleihe 1 Million Mark gezeichnet. Bei den vorangegangenen 7 Kriegsanleihen zeichnete sie 5,21 Millionen Mark.

Parlamentarisches.

In der Donnerstags-Sitzung des Wahlrechtsausschusses des Abgeordnetenhauses wurde der Gesetzentwurf betreffend die Wahlen zum Abgeordnetenhause in zweiter Lesung mit unwesentlichen Abänderungen der Fassung in erster Lesung angenommen. Ein fortschrittlicher Antrag auf Wiederherstellung des Paragraphen 3 der Regierungsvorlage, der das gleiche Wahlrecht vorsieht, wurde mit neunzehn gegen sechzehn Stimmen abgelehnt. Für Wiederherstellung der Regierungsvorlage stimmten acht Zentrumsabgeordnete, drei Freisinnige, drei Nationalliberale, ein Sozialdemokrat, eine Pole; dagegen zwölf Konservative, vier Freikonservative, drei Nationalliberale.

Mannigfaltiges.

(Sich selbst gerichtet.) Der flüchtige Sparkassenrendant Balke aus Müllrose, der hohe Summen, hauptsächlich der Landbevölkerung, veruntreut hat und einen Tag vor seiner richterlichen Bestrafung verschwunden war, ist jetzt als Leiche im Müllroser See gefunden worden.

(Infolge eines Zusammenstoßes auf der Donau,) in der Nähe von Tas, werden nach den bisherigen Meldungen 20 Fahrgäste des Dampfers „Drina“, der 360 Reisende an Bord hatte, vermißt; 14 sind verletzt. — Ein weiteres Telegramm aus Bukarest meldet: Die Zahl der bei dem Zusammenstoß der beiden Donaudampfer „Sophie“ und „Dirna“ getöteten Personen wird vorläufig auf 50 bis 60 geschätzt. Gewißheit über die richtige Zahl wird indessen erst dann erlangt werden, wenn es gelingen wird, den gesunkenen Teil der „Drina“, auf dem sich angeblich zahlreiche Passagiere im Morgengrauen in tiefem Schlaf befanden und daher sich nicht retten konnten, zu heben. Die Katastrophe wurde dadurch verursacht, daß die „Sophie“ sich mit dem Schiffsschnabel in die „Drina“ so heftig einbohrte, daß ein Leck entstand, welches das Sinken des Schiffes zur Folge hatte. Die Direktion der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gibt zu, daß die Katastrophe durch sträfliche Fahrlässigkeit verursacht wurde.

Abtrennen und aufbewahren!

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Thorn.

12. April 1918.

Polizeiverordnung.

Aufgrund der Bekanntmachung über die Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten vom 30. August 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 745) und des § 136 des Landverwaltungsgesetzes vom 30. Juni 1883 (Gesetzsammlung Seite 195) ordne ich für den Umfang der Monarchie folgendes an:

§ 1.

Die mit Kartoffeln bebauten Felder und die Vorräte an Kartoffeln unterliegen der amtlichen Beaufsichtigung zum Zwecke der Bekämpfung des Kartoffelkrebses.

Die Aufsicht üben die Ortspolizeibehörden sowie die Hauptsammelstellen und Sammelstellen für Pflanzenschutz aus. In Ausführung der Aufsicht dürfen Kartoffelpflanzen und deren Teile, insbesondere Knollen in angemessenem Umfange für die erforderlichen Untersuchungen entnommen werden.

§ 2.

Krebsverdächtige Erscheinungen an ausgepflanzten oder aufgespeicherten Kartoffeln sind sofort der Ortspolizeibehörde oder der Gemeindebehörde anzuzeigen. Die Anzeigepflicht liegt bei Kartoffelpflanzungen dem Nutzungsberechtigten des Grundstücks und in dessen Abwesenheit dem Verwalter ob; bei Vorräten dem, der sie in Verwahrung hat.

Die Anzeigepflicht entsteht nicht, wenn von anderer Seite bereits Anzeige erstattet worden ist.

Die Ortspolizei- oder die Gemeindebehörde haben die Anzeigen unverzüglich an die Hauptsammelstelle für Pflanzenschutz weiter zu leiten.

Die Merkmale des Kartoffelkrebses sind im Anhang angegeben.

§ 3.

Auf dem Felde, das krebskranke Kartoffeln getragen hat, sollen die Rückstände der Kartoffelpflanzen, insbesondere Knollen sorgfältig zusammengebracht und verbrannt werden.

§ 4.

Die auf einem solchen Felde geernteten Kartoffeln dürfen:

1. nicht als Pflanzkartoffeln verwendet,
2. nicht ohne polizeiliche Erlaubnis aus dem Betriebe, in dem sie gebaut worden sind, entfernt,
3. nur in gekochtem oder gedämpften Zustande verfüttert werden.

Auch die Abfälle solcher Kartoffeln müssen sorgfältig gesammelt und vor dem Verfüttern gekocht oder sonst verbrannt werden.

In Betrieben, in denen Fabriken für die Verarbeitung von Kartoffeln bestehen, werden die auf verseuchten Feldern geernteten Knollen am besten ihnen zugeführt. Im übrigen ist jeder Transport nach Möglichkeit zu vermeiden, da auch die an den Knollen haftende Erde den Krankheitserreger enthält.

Die Vorschrift des Absatzes 1, Nr. 2 findet auf die nach § 1 erfolgenden Untersuchungen keine Anwendung.

§ 5.

Auf dem Felde, auf dem krebskranke Kartoffeln festgestellt worden sind, dürfen nur die von der Ortspolizeibehörde genehmigten Kartoffelsorten gebaut werden. Bei dieser Einschränkung verbleibt es, bis sie von der Polizeibehörde ausdrücklich aufgehoben wird.

Weitergehende polizeiliche Anordnungen über die Benutzung des verseuchten Grundstücks sind zulässig.

§ 6.

Die Ortspolizeibehörde kann ihre Befugnisse der Gemeindebehörde übertragen.

§ 7.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften werden nach § 2 der Bekanntmachung vom 30. August 1917 (Reichs-Gesetzblatt Seite 745) mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. oder mit einer dieser Strafen geahndet.

§ 8.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung inkraft.

Berlin den 18. Februar 1918.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

gez.: **von Eisenhart-Rothe.**

Anhang.

Nach dem Flugblatt Nr. 53 der Kaiserlichen Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft vom Mai 1914 ist der Kartoffelkrebs daran erkenntlich, daß man an den Knollen Wucherungen von verschiedener Größe und Form findet, deren Oberfläche warzig und später oft zerklüftet ist, so daß sie zuweilen an manche Sorten von Badeschwämmen erinnern. Manchmal erscheinen sie nur wie kleine Warzen, oft sind es große Auswüchse, nicht selten endlich ist von der eigentlicher Knolle nichts mehr zu erkennen und an ihrer Stelle finden sich schwammartige Mißbildungen, die nur durch den Ort ihres Vorkommens erkennen lassen, daß sie ursprünglich aus jungen Kartoffeln entstanden sind.

Anfänglich sind alle diese Mißbildungen hellbraun und fest. Später werden sie dunkelbraun und schwarzbraun und zerfallen allmählich, indem sie bei trocknem Wetter verschrumpfen und zerkrümeln, bei nassem verfaulen.

Da die Krankheit alle jungen Gewebe ergreifen kann, so findet man Krebswucherungen außer an den Knollen auch an anderen Teilen der Pflanze. Meistens werden die Knollen, die Wurzelzweige und die unterirdischen Stengelteile ergriffen. Wenn die jungen Triebe aber längere Zeit brauchen, um aus dem Boden herauszukommen, oder wenn längere Zeit feuchtes Wetter herrscht, bilden sich auch an den Blattknospen der oberirdischen Stengel Geschwülste, an denen man nicht selten noch erkennen kann, daß sie aus Blattanlagen hervorgegangen sind. Die oberirdischen Pflanzenteile sind ebenso wie die am Licht liegenden Knollenauswüchse grün, oft mit einem weißlichen oder rötlichen Ton.

Als widerstandsfähig gegen die Ansteckung haben sich nach den bisherigen Erfahrungen in erster Reihe bewiesen:

von frühen Sorten:
Juli (Paulsen),
von mittleren:
Hindenburg (von Kameke),
Ideal (Paulsen),
Jubel (Richter),
Lech (Dolkowski),
Neuer Salat (Paulsen).
von späten:
Dannsia (Dolkowski),
Nephrit (Cimbal),

In zweiter Reihe haben sich bewährt:

von frühen Sorten:
Popphurt,
Jerschs Atlante,
Blaue Nieren,
von mittelfrühen:
Blaue rheinische Rauhschalen,
Kalif (Dolkowski),
Rheingold (Raecke),
Amerikanische Riesen,
von späten:
Soliman (Dolkowski),
Eiweiler.

Nähere Anleitung über die Sortenauswahl ist dem Heft 15 der Arbeiten der Gesellschaft zur Förderung des Baues und der wirtschaftlich zweckmäßigen Verwendung der Kartoffeln, Berlin W9, Eichhornstraße 6, zu entnehmen.

Die zuständige Hauptsammelstelle für Pflanzenschutz für den Regierungsbezirk Marienwerder befindet sich beim Kaiser Wilhelm-Institut in Bromberg, Bülowplatz 8.

Etwaige Mitteilungen über das Auftreten des **Kartoffelkrebses** und die bei seiner Bekämpfung gemachten Beobachtungen nehmen wir jeder Zeit mündlich sowie auch schriftlich im städtischen Verteilungsamt 1, Culmerstraße 16, Zimmer Nr. 10, entgegen.

Thorn den 6. April 1918.

Der Magistrat.

Impfung 1918.

Bekanntmachung.

Die durch das Gesetz vom 8. April 1874 (Reichsgesetzblatt Seite 31) vorgeschriebene Schutzpocken-Impfung wird in diesem Jahre nach folgendem Plane ausgeführt:

Stadtrevier bezw. Schule	Erst- bezw. Wiederimpfung	Impf-Lokal	Tag und Stunde der Impfung	Tag und Stunde der Nachschau
Knabenmittelschule	Wiederimpfung	Nikolai'scher Saal, Mauerstr. 62	24. April, vorm. 10 Uhr	1. Mai, vorm. 10 Uhr
2. Gemeindeschule	„	„	24. „ „ 10¼ „	1. „ „ 10¼ „
Gymnasium und Realgymnasium	„	„	24. „ „ 10½ „	1. „ „ 10½ „
1. Gemeindeschule	„	„	24. „ „ 10¾ „	1. „ „ 10¾ „
Jakobs-Vorstadt	Erstimpfung	4. Gemeindeschule (Jakobs-Vorst.)	29. „ nachm. 1 „	6. „ nachm. 1 „
4. Gemeindeschule	Wiederimpfung	„	29. „ „ 12½ „	6. „ „ 12½ „
Lyzeum mit Sem.-Uebungsschule	„	Lyzeum, Gerberstr. 19	25. „ vorm. 11 „	2. „ vorm. 11 „
Schule von Fräulein Wentscher	„	„	25. „ „ 11¼ „	2. „ „ 11¼ „
„ „ „ Kaske	„	„	25. „ „ 11¼ „	2. „ „ 11¼ „
Mädchenbürgerschule	„	„	25. „ „ 11½ „	2. „ „ 11½ „
Bromberger- und Schulstraße	Erstimpfung	3. Gemeindeschule, Schulstr.	24. „ nachm. 3 „	1. „ nachm. 3 „
Mellienstraße	„	„	24. „ „ 3¼ „	1. „ „ 3¼ „
Rest der Bromberger Vorstadt	„	„	24. „ „ 3½ „	1. „ „ 3½ „
Fischerei-Vorstadt	„	„	24. „ „ 3½ „	1. „ „ 3¾ „
Ev. u. kath. Sem.-Uebungs-Schule	Wiederimpfung	„	24. „ „ 3¾ „	1. „ „ 4¼ „
Knaben der 3. Gemeindeschule	„	„	24. „ „ 4¼ „	1. „ „ 4½ „
Mädchen der 3. Gemeindeschule	„	„	24. „ „ 5 „	1. „ „ 5 „
Altstadt 1. Drittel	Erstimpfung	1. Gemeindeschule, Bäckerstr. 49	25. „ „ 2 „	2. „ „ 2 „
Neustadt 1. Drittel	„	„	25. „ „ 2¼ „	2. „ „ 2¼ „
Altstadt 2. Drittel	„	„	25. „ „ 2½ „	2. „ „ 2½ „
Neustadt 2. Drittel	„	„	25. „ „ 2¾ „	2. „ „ 2¾ „
Altstadt 3. Drittel	„	„	25. „ „ 3 „	2. „ „ 3 „
Neustadt 3. Drittel	„	„	25. „ „ 3¼ „	2. „ „ 3¼ „
Culmer Vorstadt, Weißhof	„	Preußischer Hof, Culm. Ch. 53	25. „ „ 4 „	2. „ „ 4 „
Hilfsschule	Wiederimpfung	„	25. „ „ 4½ „	2. „ „ 4½ „
Thorn-Mocker evgl. Schule, Knaben	„	Zur Fürstenkrone, Amtsstr. 8/10	26. „ mittags 12 „	3. „ mittags 12 „
„ „ kath. Schule, Knaben	„	„	26. „ nachm. 12¼ „	3. „ nachm. 12¼ „
„ „ „ „ Mädchen	„	„	26. „ „ 12¾ „	3. „ „ 12¾ „
„ „ ev. „ „	„	„	26. „ „ 1 „	3. „ „ 1 „
Thorn-Mocker Impfzettel-Nr. 1—150	Erstimpfung	„	26. „ „ 1½ „	3. „ „ 1½ „
„ „ „ 151—300	„	„	26. „ „ 1¾ „	3. „ „ 1¾ „
„ „ „ 301—400	„	„	26. „ „ 2¼ „	3. „ „ 2¼ „
„ „ „ 401—500	„	„	26. „ „ 2¾ „	3. „ „ 2¾ „
„ „ die Uebrigen und Restanten	„	„	26. „ „ 3¼ „	3. „ „ 3¼ „

In allen Erstimpfungsterminen werden auch erwachsene Personen auf Wunsch kostenlos geimpft.

Bei dem häufigeren Auftreten der Pocken, namentlich in den Grenzkreisen, empfiehlt es sich, hiervon Gebrauch zu machen.

Indem wir diesen Plan hierdurch bekannt machen, werden gleichzeitig folgende durch das oben erwähnte Gesetz erlassene Verordnungen zur genauesten Beachtung mitgeteilt.

§ 1. Der Impfung mit Schutzpocken soll unterzogen werden:

1. Jedes Kind vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden hat.
In diesem Jahre sind also alle im Jahre 1917 geborenen Kinder zu impfen.
2. Jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen innerhalb des Jahres, in welchem der Zögling das 12. Lebensjahr zurücklegt, sofern er nicht nach dem ärztlichen Zeugnis in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist.
Hiernach werden in diesem Jahre alle Zöglinge, welche im Jahre 1906 geboren sind, wieder geimpft.

§ 5. Jeder Impfling muß frühestens am 6., spätestens am 8. Tage nach der Impfung dem impfenden Arzt vorgestellt werden.

§ 12. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, auf amtliches Erfordern mittelst der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt oder aus einem gesetzlichem Grunde unterblieben ist.

§ 14. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche den nach § 12 ihnen obliegenden Nachweis zu führen unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mk. bestraft. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Gestellung zur Revision (§ 5) entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Diesen Vorschriften wird unsererseits nun noch folgendes hinzugefügt:

1. Der für den hiesigen Impfbezirk gestellte Impfarzt ist der hier wohnhafte königliche Kreisarzt **Medizinalrat Dr. Witting.**
2. Außer den im Jahre 1917 und 1906 (vergl. § 1 zu 1 und 2) geborenen Kindern sind auch die Kinder zur Impfung und Wiederimpfung zu stellen, welche im Jahre 1917 oder früher wegen Krankheit oder aus anderen Gründen von der Impfung und Wiederimpfung zurückgeblieben sind, falls nicht der Nachweis der durch einen anderen Arzt erfolgten Impfung und Wiederimpfung beigebracht werden kann.
3. Von der Gestellung zur öffentlichen Impfung können außer den nach dem vorstehend mitgeteilten § 1 zu 1 und 2 von der Impfung ausgeschlossenen Kindern und Zöglingen nur noch diejenigen Kindern zurückbleiben, welche nach ärztlichem Zeugnisse entweder ohne Gefahr für ihr Leben oder für ihre Gesundheit nicht geimpft werden können oder die bereits im vorigen oder in diesem Jahre von einem andern Arzt geimpft worden sind.
4. Die vorstehend erwähnten ärztlichen Zeugnisse und Nachweise sind im Impftermine dem Impfarzt zu überreichen.
5. Ebenso sind diesem Arzte im Impftermine auch diejenigen Kinder anzuzeigen, welche von einem anderen Arzte geimpft resp. wiedergeimpft werden sollen.

Aus einem Hause, in welchem Fälle ansteckender Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Kroup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen zur Impfzeit vorkommen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termin nicht gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern von dem Impftermin fern zu halten.

7. Die Impflinge sind mit reingewaschenem Körper und reinen Kleidern zum Impftermin zu gestellen.
8. Die Bestellzettel sind zum Impftermin mitzubringen.

Thorn den 6. April 1918.

Die Polizei-Verwaltung.

Verlust von Lebensmittelkarten.

Hütet die Brotkarte und Lebensmittelkarte. Nehmt beim Ausgange nie mehr Marken mit, als verwandt werden sollen.

Verlust der Marken bedeutet Hungerleiden. Ersatz kann nicht gegeben werden.

Der Magistrat.

Städt. Feuersozietät.

Die Besitzer der bei uns versicherten Baulichkeiten machen wir darauf aufmerksam, daß es wiederholt vorgekommen ist, daß Neuanlagen oder Verbesserungen zur Feuerversicherung nicht angemeldet worden waren, die demgemäß im Schadensfalle auch nicht berücksichtigt werden konnten.

Die meist sehr alten Abschätzungen bieten ferner mit ihren vielfach niedrigen Preisen unter den heutigen Verhältnissen gar keine Gewähr für vollen Schadenersatz.

Da die Sozietät aber nur diejenigen Preise zahlt, welche der Prämie zugrunde gelegt sind, empfehlen wir dringend, eine Nachprüfung aller älteren Abschätzungen bei uns zu beantragen.

Thorn den 27. März 1918.

Der Magistrat.

Aus der **Stadtrat Max Glückmann-Stiftung** sind zu seinem Todestage am 11. Mai die Jahreszinsen zu vergeben.

Die Verteilung erfolgt an bedürftige und würdige Witwen, vaterlose Töchter und vaterlose, minderjährige Söhne, deren verstorbener Ehemann oder Vater mindestens 3 Jahre lang in Thorn Inhaber eines selbständigen kaufmännischen Geschäfts gewesen ist und sich eines guten Rufs erfreut hat.

Die Bedachten müssen in Thorn ihren Wohnsitz haben. Die Auswahl erfolgt ohne Rücksicht auf die Konfession.

Bewerbungen sind bis zum **1. Mai d. Js.** einzureichen.

Thorn den 11. April 1918.

Der Magistrat.

Verkauf von Backwaren.

Wiederholte Klagen der Bevölkerung über **unzureichendes Gewicht der Backwaren** veranlassen uns erneut darauf hinzuweisen, daß nach Anordnung in der Höchstpreisliste alle Gewerbetreibenden, welche Backwaren feilhalten, verpflichtet sind, dem Käufer jedes Gebäck auf einer bereitzuhaltenden Wage vorzuwiegen, und ein etwaiges Untergewicht durch Zugabe von Schnitten oder Brötchen auszugleichen.

In den nächsten Tagen werden Revisionen daraufhin erfolgen, ob eine Wage überall bereitsteht.

Zuwiderhandlungen werden unnachsichtlich bestraft.

Thorn den 8. April 1918.

Der Magistrat.

Ummeldung der Dienstboten.

Wir weisen wiederholt darauf hin, daß Haushaltungsvorstände, sofern sie ihr Dienstpersonal wechseln, dieses unter Abgabe des Vor- und Zunamens binnen 3 Tagen dem **städtischen Verteilungsamt 1, Culmerstraße 16, Zimmer 8,** anzuzeigen haben. Von auswärts kommenden muß der Lebensmittelkartenabmeldeschein vorgezeigt werden. **Die vielfach vertretene Ansicht, daß wenn an Stelle des ausgetretenen Dienstboten ein anderer eintritt, keine Ummeldung erforderlich ist, ist irrig.**

Zuwiderhandlungen werden nach §§ 4, 5 und 14 der Anordnung des Magistrats Thorn, vom 2. April 1917, über die Regelung des Brot- und Mehlverbrauchs und die Vermahlung des Getreides der Selbstversorger bestraft.

Thorn den 11. April 1918.

Der Magistrat.

Zur Vergebung der Lieferung von Reihenpflastersteinen und Granitbordschwellen für den Ausbau der Graudenzerstraße vom goldenen Löwen bis zur Goßlerstraße haben wir einen Termin auf

Dienstag den 16. April d. Js., vormittags 10 Uhr,

im Stadtbauamt festgesetzt.

Verdingungsunterlagen können während den Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen, oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von 1,50 Mark von dort bezogen werden.

Die Angebote sind als solche äußerlich kenntlich zu machen, und an den Magistrat, z. Hd. des Herrn Bürodirektor Koch, Rathaus, Zimmer Nr. 19, mit den durch Unterschrift anerkannten, allgemeinen und besonderen Bedingungen einzureichen.

Der Magistrat.